

Wie misst man Qualität?

Wie kommen Evaluationsergebnisse zu den Kindern?



Dr.med. Annemarie Tschumper, Co-Leiterin
Gesundheitsdienst der Stadt Bern

Ziel heute: eine Schatzkiste mit Ihren wertvollen Erfahrungen füllen



Start mit einem Blick auf die Erfahrungen in der Stadt Bern

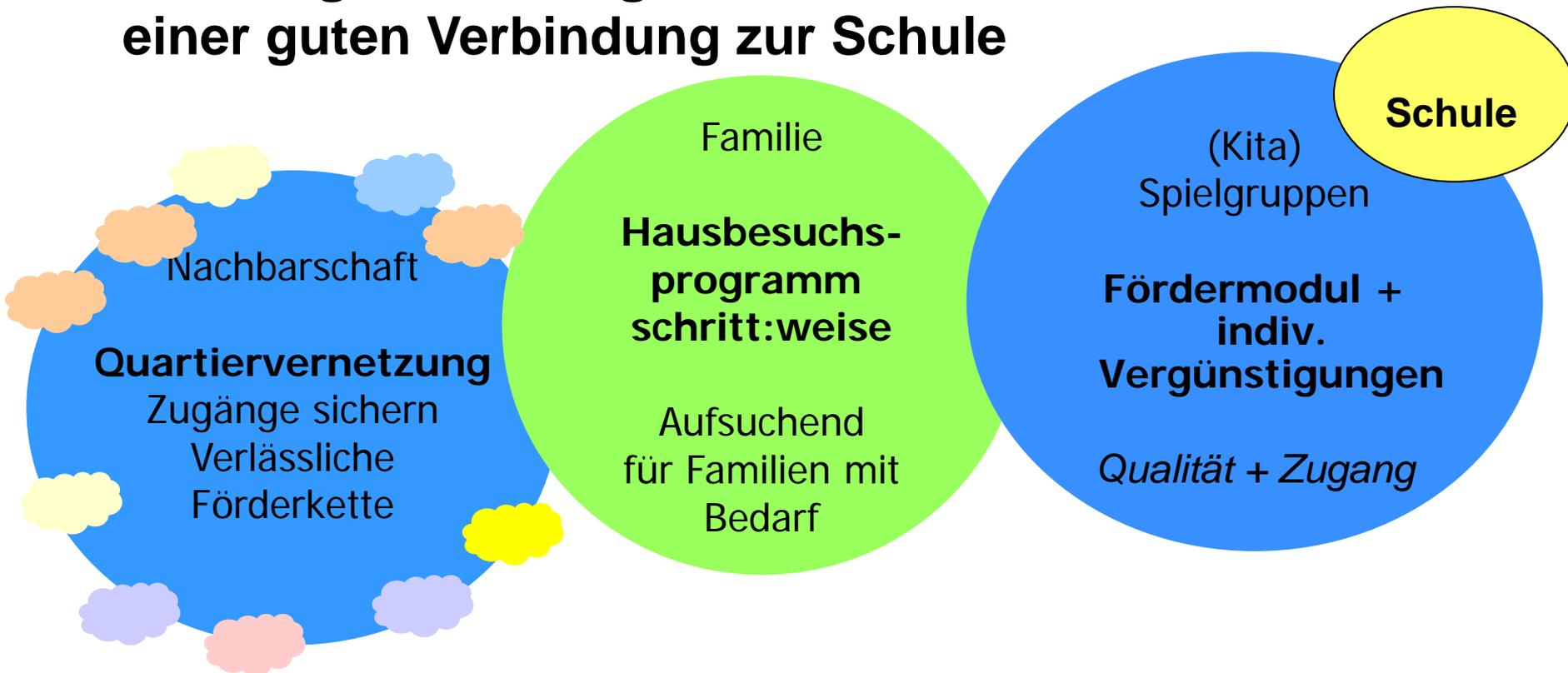
Das integrierte Frühförderprogramm

Ziel primano: faire Bildungs- und Gesundheitschancen für alle Kinder

1. Bedarfsgerechter Zugang zu früher Förderung für alle; Fokus auf sozio-ökonomisch benachteiligte Zielgruppen
2. Gute Qualität der Angebote

Was ist primano Frühförderung?

Ein integriertes Programm mit 3 Elementen und einer guten Verbindung zur Schule



Auf der Kommandobrücke: 4 Amtsleitungen

Gesundheitsdienst:
schulärztliche Daten;
Gesundheitsförderung
Interdisz. Projektarbeit

Schulamt:
Bildungsstrategie
MuKi-Deutsch Angebot



Jugendamt:
Kita,
Spielgruppen (LV)
Jugendförderung

Sozialamt
Sozialhilfebeziehende
Gemeinwesenarbeit
(heute Jugendamt)

Evaluation Pilotprojekt 2007-2013

Wissenschaftliche Evaluation durch das Institut für
Psychologie der Universität Bern
(Prof. F.D. Alsaker, Brigitta Gantenbein)

Sowohl formative als auch summative Evaluation v.a. der
Programmteile «Fördermodul» und
«Hausbesuchsprogramm»

Umfassende Resultate im Schlussbericht primano

www.primano.ch

Die Evaluationsergebnisse kamen zu den Kindern!

- ▶ Unterstützung der Bereitstellung eines bedarfsgerechten und qualitativ guten Angebots
- ▶▶ Förderung der Qualität des Angebots

Beispiele

Bereitstellung des Angebots:

- Angebot Pilotprojekt -> Regelangebot seit 2013
- Positive Ergebnisse des Hausbesuchsprogramm
-> keine «billigeren» Varianten.
- Vergünstigung Spielgruppen-Kosten $\geq 2x$ /Woche Besuch
- Vernetzung als Teil des Leistungsauftrags Gemeinwesenarbeit

Qualitätsentwicklung

- Förderung Kompetenz Deutsch als Zweitsprache
- Integration Fördermodule für Spielgruppenleitende zu Gesamtmodul

Gelingsbedingungen: Kooperation mit Evaluationsteam

1. Frühe erste Rückmeldungen Evaluation an Praxis
2. Evaluationsinstrumente als Reflexionsinstrumente
3. Pilotprojekt mit genügender Dauer
(Lösung Bern: «Übergangprojekt»)
4. Wissenschaft bereit zur Publikation preliminärer
Ergebnisse (wichtig für politische Entscheidungen)
5. Schlussbericht: gemeinsamen Empfehlungen von
Wissenschaft und Praxis

Mehrwert durch Kooperation Bildung, Gesundheit, Soziales

1. Kooperation mit Schulen, z.B. Elternanlässe zum Thema (SCH)
2. MuKi-D stärker als Teil auch früher Förderung (SCH)
3. System zur Spielgruppenvergünstigung (JA) -> Zugang ↗
4. Primano Vernetzung in Leistungsverträgen mit Institutionen der Gemeinwesenarbeit (JA)
5. Förderbedarf von Vorschulkindern: Stichwort im Sozialdienst (SoA);
6. Zuweisung von Kindern ins Hausbesuchsprogramm (SoA)
7. Soziale Indikation für Kita-Gutschein: Synergien zwischen Kita und Hausbesuchsprogramm (GSD)
8. Synergien zu Schulärztlichem Dienst, Schulgesundheitsförderung und Schulsozialarbeit (GSD)

Gelingsbedingungen der Kooperation

1. Wille und Bereitschaft aller Beteiligten zur Zusammenarbeit und zur Entwicklung einer gemeinsamen Vision zum Thema
2. Bestehende Kultur der Zusammenarbeit: z.Bsp. Steuerungsgruppe Schulsozialarbeit, diverse Arbeitsgruppen
3. Alle Ämter in der gleichen Direktion für Bildung, Soziales und Sport
4. Alle Amtsleitungen von Anfang an auf der Kommandobrücke (resp. Mitglied der Steuerungsgruppe)
5. Pilotprojekt und Unterstützung externer Geldgeber (Jacobs Foundation, Kanton Bern, BAG, diverse private Stiftungen) schaffte Identität und Identifizierung mit einem positiv besetzten Thema

Und nun: Was sind Ihre Gelingensfaktoren ?

